

Lehrende: Andrea Broens

Projektgruppe: Claudia Johl, Kea Othold, Valentina Plotnikow, Sarah Schellhammer, Ricarda Wetjen

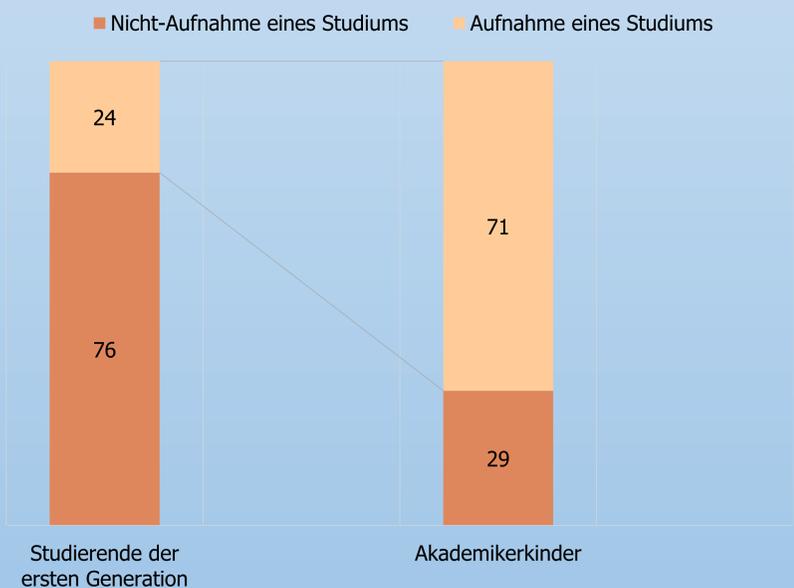
## Ausgangspunkt:

Unser Projekt beschäftigt sich mit nicht-traditionell Studierenden an deutschen Hochschulen. In aktuellen bildungs- bzw. arbeitsmarktpolitischen Debatten sowie innerhalb hochschulrechtlicher Entwicklungsprozesse wird zunehmend über die Beteiligung an Bildung von unterrepräsentierten Gruppen debattiert (Hanft; Zawacki-Richter; Gierke, 2015, S.29). Dennoch sind nicht-traditionell Studierende im Vergleich zu traditionell Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen noch immer deutlich unterrepräsentiert (vgl. Bargel, 2015, S.5). Für die Definition des Begriffs nicht-traditionell Studierende spielen 5 Kriterien eine zentrale Rolle: Alter, Herkunft, Bildungsbiografie, Hochschulzugangsberechtigung, Form des Studiums (vgl. Wolter, 2011a, 2011b; zit. nach Lübben et al., 2015, S. 33) Im Folgenden konzentrieren wir uns innerhalb der Gruppe der nicht-traditionell Studierenden auf das Kriterium der Herkunft und somit auf die Studierende der ersten Generation. Von diesem Ausgangspunkt aus stellen wir uns die Frage, inwieweit die Biografie von Studierenden der ersten Generation mit der Entscheidung für die Aufnahme eines Studiums zusammenhängt. Mittels qualitativer Forschung sollen die Motive, Zielsetzungen und Erwartungen der befragten Personen ermittelt werden.

## Forschungsfrage:

„Inwieweit hat die Biographie eines Studierenden der ersten Generation Einfluss auf den Entscheidungsprozess, der dazu führte, ein Studium aufzunehmen?“

## Forschungsstand:



Die 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks belegt, dass lediglich ca. die Hälfte aller AbiturientInnen mit einem nicht-akademischen Hintergrund ein Studium aufnehmen. Während von 100 Kindern aus einer Akademikerfamilie 71 ein Studium beginnen, sind es bei den Studierenden der ersten Generation lediglich 24, obwohl von ihnen 45 das Abitur erreichen. Die Wahrscheinlichkeit ein Studium zu beginnen lässt sich somit anhand des Bildungstands der Eltern herleiten (vgl. Heinrich-Böll-Stiftung, Urbatsch, 2011, S. 22).

## Methoden:

### Erhebungsmethode:

Um herauszufinden, welche individuellen Etappen der Biographien der Studierenden der ersten Generation Einfluss auf den Entscheidungsprozess der Studienaufnahme haben, werden wir die Methode des narrativen Interviews nach Schütze verwenden.

Dieses erfolgt in drei Phasen:

- ◆ Biografisch orientierte, erzählgenerierende Eingangsfrage
- ◆ Immanenter Nachfrageteil, zum Füllen von Lücken in der Erzählung
- ◆ Exmanenter Nachfrageteil, der auf weitere Einblicke zum Forschungsthema zielt

(Vgl. Henkelmann, 2012; Vgl. Küster, 2012)

### Auswertungsmethode:

Die erhobenen Erzählungen werden anhand der Narrationsanalyse nach Schütze ausgewertet.

Diese wird wie folgt durchgeführt:

- ◆ Formale Textanalyse
- ◆ Strukturelle inhaltliche Beschreibung
- ◆ Analytische Abstraktion
- ◆ Wissensanalyse
- ◆ Kontrastiver Vergleich
- ◆ Konstruktion des theoretischen Modells

(Vgl. Kleemann et al, 2013)

## Zielgruppe:

Um aus einer ähnlichen Studien-situation auf verschiedene Biographien zu schließen, definieren wir unsere Zielgruppe wie folgt:

- ◆ Pädagogikstudierende
- ◆ Studierende am Ende des zweiten Semesters
- ◆ Aufnahme des Studiums zeitig nach dem Abitur

## Zeitplan:



### Kontakt:

Claudia Johl [claudia.johl@uni-oldenburg.de](mailto:claudia.johl@uni-oldenburg.de),  
Kea Othold [kea.othold@uni-oldenburg.de](mailto:kea.othold@uni-oldenburg.de),  
Valentina Plotnikow [valentina.plotnikow@uni-oldenburg.de](mailto:valentina.plotnikow@uni-oldenburg.de),  
Sarah Schellhammer [sarah.maria.schellhammer@uni-oldenburg.de](mailto:sarah.maria.schellhammer@uni-oldenburg.de),  
Ricarda Wetjen [ricarda.wetjen@uni-oldenburg.de](mailto:ricarda.wetjen@uni-oldenburg.de)

### Literatur:

Bargel, T. (2015). Studieneingangsphase und heterogene Studentenschaft- neue Angebote und ihr Nutzen: Befunde des 12. Studierendensurveys an Universitäten und Fachhochschulen.  
Henkelmann, Y. (2012). Migration, Sprache und kulturelles Kapital. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften  
Kleemann, F., Krähne, U. & Matuschek, I. (2013). Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung in die Praxis des Interpretierens. Wiesbaden: Springer VS.  
Küsters, I. (2009). Narrative Interviews: Grundlagen der Anwendung (2.Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.  
Lübben, S., Müskens, W. & Zawacki-Richter, O. (2015). Nicht-traditionelle Studierende an deutschen Hochschulen. Implikationen unterschiedlicher Definitions- und Einteilungsansätze. In A. Hanft, O. Zawacki-Richter & W. B. Gierke (Hrsg.), Herausforderung Heterogenität beim Übergang in die Hochschule (S. 29-52). Münster: Waxmann  
Urbatsch, K. (2011). Öffnung der Hochschule. Chancengerechtigkeit, Diversität, Integration. Heinrich-Böll-Stiftung. Online verfügbar unter [https://heimatkunde.boell.de/sites/default/files/dossier\\_oeffnung\\_der\\_hochschule.pdf](https://heimatkunde.boell.de/sites/default/files/dossier_oeffnung_der_hochschule.pdf)